

# Stöffelpark wird zum Freilichtatelier

**Kunst** Bildhauersymposium bietet ein bislang einmaliges Erlebnis – In nur einer Woche können landschaftsprägende Objekte und kleinere plastische Materialien entstehen

Von unserem Redakteur  
Michael Wenzel

■ **Westerwaldkreis.** Schon zum zweiten Mal trafen sich namhafte Bildhauer und Steinmetze aus der Region im Stöffelpark zwischen Enspel, Stockum-Püschchen und Nis-

tertal und inspizierten die Plätze ihres künftigen Schaffens. Sie interessierten sich für Steine, altes Eisen und was sonst noch so mehr oder weniger nutzlos in und an den alten Brechern und Hallen liegt. Sie waren auf der Suche nach Rohstoffen, und sie nahmen

ihre Arbeitsplätze begeistert unter die Lupe, denn von Montag, 23. Mai, an werden sie eine Woche lang im Rahmen eines Bildhauersymposiums neue Kunstwerke auf einem Millionen Jahre alten Terrain entstehen lassen – aus Materialien, die sich ihnen vor Ort bieten. Besucher haben dann die einmalige Möglichkeit, live bei der Entstehung der Werke dabei zu sein, denn der Stöffelpark wird sich in ein Freilichtatelier verwandeln.

Organisation und künstlerische Leitung obliegen Marli Bart-

ling (Müschbach): Mit von der Partie sind renommierte Künstler wie Marlen Seubert, Rainer Aepfelbach, Reiner Coura, Heidi Hausmann, Herb Schwarz, Tanja Corbach, Bernhard Nauroth oder Bodo Große. „Es gibt viele gute Gründe, die Fundstücke aus dem Westerwald in Form zu bringen“, sagt Marli Bartling. „Zum einen werden großartige Künstler unserer Region im Stöffelpark live arbeiten, und zum anderen lässt sich Erdgeschichte zu neuen Symbiosen verarbeiten. Große landschaftsprägende Kunstobjekte könnten ebenso entstehen wie kleinere plastische Materialien.“

Beim zweiten „Künstlertreffen“ im Stöffel wurden Hölzer, Basalt, Eisen, Steine oder Fossilienreste begutachtet und viele Ideen gesammelt, denn die Besonderheit dieses Symposiums ist, dass nur Materialien aus dem Park verwendet werden. Die Exponate werden somit nur einen Steinwurf von ihrem Fundort entfernt entstehen. Nicht nur die Kunstschaffenden, auch Birgit Stuhlmacher, Ge-



Sie sind schon voller Tatendrang und fiebern dem Symposium entgegen (von links): Rainer Aepfelbach, Reiner Coura, Heidi Hausmann, Herb Schwarz, Tanja Corbach, Bernhard Nauroth, Alfred Stöckl, Bodo Große, Hansjörg Beck sowie Marlen Seubert.

schäftsführerin des Stöffelparks, ist von dem Projekt begeistert und sehr gespannt, „zumal das Thema wunderbar in dieses „Kultur -Jahr „ passe und der Park als „Buga Partner der Region“ fungiere.

Zum Abschluss sollen die fertig gestellten Werke am Samstag, 28.

Mai, von 14 Uhr an offiziell präsentiert werden. Perkussions- und Feuerperformances sowie Lyrisches sollen das Programm umrahmen. Landrat Achim Schwicker hat die Schirmherrschaft für dieses in der Region einmalige Kunstereignis übernommen.

## Vorgefundenes durch geringfügiges Verändern zu einer neuen Aussage bringen

„Die Machbarkeit eines Projekts in Basalt oder mit schweren Materialien wie Stahl- oder Eisenschrott in einem Zeitraum von sechs Tagen hat ihre Grenzen. Diese Grenzen werden gesetzt durch Zeit, Material, Maschinen, Hilfskräfte. Meine Linie wird es daher sein, Vorgefundenes durch geringfügige Veränderungen zu einer

neuen Aussage zu bringen, gleichsam unsichtbar Vorhandenes herauszuholen. So, wie es eben die Basaltindustrie im Tagebau bereits als Produktionsvorgang gezeigt hat, etwa wie die ‚Befestigung‘ (Schotter) aus Basalt. ‚Unsichtbares‘ ist beispielsweise gegeben im Gewicht der Basaltformationen oder in der archai-

schen Situation ihrer Entstehung. Durch geringfügige ‚mechanische‘ Hinweise, gestaltet unter ästhetischen Gesichtspunkten, wird das Augenmerk des Betrachters gelenkt, beispielsweise auf ‚Masse‘, ‚Statik‘, oder ‚Formation‘. Die ‚richtige Stelle dafür suche ich bei Erkundungsgängen, auch bewaffnet mit der Kamera.“ Bodo Große



Die Stadtkapelle Westerburg erfüllte in ihrem Frühjahrskonzert wieder die hohen Erwartungen der Besucher.

Foto: Röder-Moldenhauer

## Konzert bot Gästen viele Überraschungen

**Musik** Stadtkapelle Westerburg begeisterte in allen Stilen

■ **Westerburg.** Passend zum frühlingshaften Wetter lud die Stadtkapelle Westerburg zum jährlichen Frühjahrskonzert ein. Nach einem traditionellen Einstieg mit dem Marsch „Großherzog von Baden“ brachte das symphonische Blasorchester die Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Jacques Offenbach und den „Second Waltz“ von Dimitri Shostakowitsch zu Gehör.

Nach diesen locker und souverän gespielten Klassikern war es an der Zeit, dem gespannten Publikum zwei der jungen Solisten vorzustellen, die stellvertretend für die vielen Jugendlichen der Stadtkapelle

ihre Können bewiesen. Kevin Menges erstaunte das Publikum mit dem virtuos vorgetragenen Solo für Eufonium „Großvaters Uhr“, und Vera Schui interpretierte gefühlvoll das Solo für Trompete „Andalucia – The Breeze and I“. Beide glänzten sowohl in der Höhe als auch in tiefen Lagen, überzeugten in empfindsam ausgespielten langsamen Passagen sowie in rasanten Läufen und Sprüngen.

Um dem Publikum einen kleinen Augenblick zum Luftholen zu lassen, erzählte Dr. Ine Schmale, die mit Dr. Axel Wengenroth durch das Programm führte, die Geschichte des Engländers Phaelias Fogg, der mit den zu seiner Zeit modernsten Verkehrsmitteln, Überseedampfern und Eisenbahnen, „In 80 Tagen um die Welt“ reiste. Das Stück aus der Feder von Otto M. Schwarz nahm die Zuhörer mit auf die einst von

Jules Verne niedergeschriebene Reise.

Für den zweiten Teil hatte sich der Vorsitzende und Dirigent der Stadtkapelle, Maic Zimmermann, etwas Besonderes ausgedacht. Oft schon hatte man den Eindruck, dass die graue Uniform nicht zum farbenfrohen Spiel der Stadtkapelle passt. Nach der Pause wurde das Publikum von einer in schwarz mit leuchtend pinken Krawatten gekleideten Big Band, in der für diese Formation typischen parallelen Sitzordnung mit den dazu passenden Big-Band-Pulten erwartet. Gestartet wurde mit den Highlights der Glenn-Miller-Ära „Chattanooga Choo Choo“, „Moonlight Serenade“ und „Pennsylvania 6-5000“. Danach zeigten weitere Solisten, dass die Jugendlichen der Stadtkapelle auch die modernen Rhythmen beherrschen. Anne Pinkel,

Theresa Held und Chantal Brado überzeugten mit „Funny Flutes“ davon, dass auch in einer Big Band eher selten eingesetzte Instrumente wie Querflöten zu Recht ihren Platz haben. Patrick Reinhard brachte dem Publikum die tiefen Lagen des Bariton-Saxofons in dem durch die Muppets Show bekannt gewordenen „Mah Na Mah Na“ näher. Ein Medley mit den bekanntesten Melodien aus dem Musical „Miss Saigon“ und Variationen über das Volkslied „Der Lindenbaum“ in allen Musikstilen, die dieses Konzertprogramm eventuell offen gelassen haben könnte, schlossen das Konzert ab.

Ohne Zugaben wurde die Stadtkapelle nicht entlassen. „In the Mood“, „Radetzky Marsch“ und „Alte Kameraden“ erfüllten auch die allerletzten Erwartungen des Publikums an ihre Stadtkapelle.

## Gerätehausanbau wird Ende September eingeweiht

Feuerwehr Niederroßbacher Einheit rückte 2010 zu sieben Einsätzen aus

■ **Niederroßbach.** Im September soll der Anbau am Feuerwehrgerätehaus der freiwilligen Feuerwehr Niederroßbach eingeweiht werden. Bei der Jahreshauptversammlung dankte der Vorsitzende Helmut Windt den vielen fleißigen Helfern, Firmen und Sponsoren. Nur durch die tatkräftige Hilfe der Aktiven, der Altkameraden und der Mitglieder sei es möglich gewesen, vier Monate nach dem ersten Spatenstich das Richtfest feiern zu können, hob Thorsten Flick (stellvertretender Wehrführer) hervor.

Die Ortsgemeinde werde in Abstimmung mit der Wehr die Parkplatzweiterung am Dorfgemeinschaftshaus in diesem Jahr beginnen, sodass bei der Einweihung des Gerätehausanbaus alles fertig sein werde, versprach Ortsbürgermeister Bernd Schäfer. Auf die Aktiven der Wehr könne sich die Gemeinde verlassen, würden sie doch auch Arbeiten für die Gemeinschaft leisten, welche nicht ureigener Feuerwehrbereich seien, dankte er.

Im Rückblick auf 2010 erinnerte Windt an die geselligen Veranstaltungen, bei denen die Kameradschaft gepflegt wurde. Angelaufen sind die Planungen für die 100-Jahr-Feier der 1913 gegründeten Wehr.

Flick berichtete von sieben Einsätzen im vergangenen Jahr, die von einem Pkw-Brand bis zum

Hochwasser reichten. Die Wehr absolvierte Übungen und zwei Gemeinschaftsübungen, und die Lehrgänge wurden mit Erfolg abgeschlossen. Hinzu kam, dass wieder einige Aufgaben übernommen wurden wie das Absichern der Motorradrundfahrt, von Martinszügen oder das Auspumpen eines Schwimmbades nach Ausfall der Umwälzpumpe. Abschließend dankte Flick den Gerätewarten Jerome Luckenbach und Christoph Lubczyk, Jessica Weber und Kevin Gleißner für die Schneeräumung, den Traktorfahrern für die geleistete Arbeit.

Die Jugendfeuerwehren aus Ober- und Niederroßbach wurden 2010 zusammengelagt, weil Oberroßbach nur noch drei Jugendliche in der JFW hatte, wie Jugendwart Pascal Luckenbach berichtete. Elf Übungen, Ballspielen in der Turnhalle Nister – Möhrendorf, Kegeln und Weihnachtsfeier standen auf dem Programm. Aus Niederroßbach gehören vier Mädchen und sechs Jungen der JFW an. Luckenbach dankte seinen Stellvertretern Melissa Luckenbach und Christoph Lubczyk für die Unterstützung.

Neu geregelt wurde der Mitgliedsbeitrag: Witwen, welche die Mitgliedschaft ihres Mannes übernehmen sollen nur die Hälfte zahlen, ebenso Mitglieder welche 50 Jahre im Verein sind und das 75. Lebensjahr erreicht haben.

## Badstadt startet mit Schnäppchenmarkt in den Frühling



■ **Bad Marienberg.** Der Frühlingmarkt in der Bad Marienberger Bismarckstraße präsentierte bei herrlichem Wetter allerlei Dekoratives und Österliches. Die gemeinsame Aktion der Werbegemeinschaft und der Stadt stieß auf ein breites positives Echo. Viele Händler ließen sich auch gern auf einen Plausch ein. Die Polizei

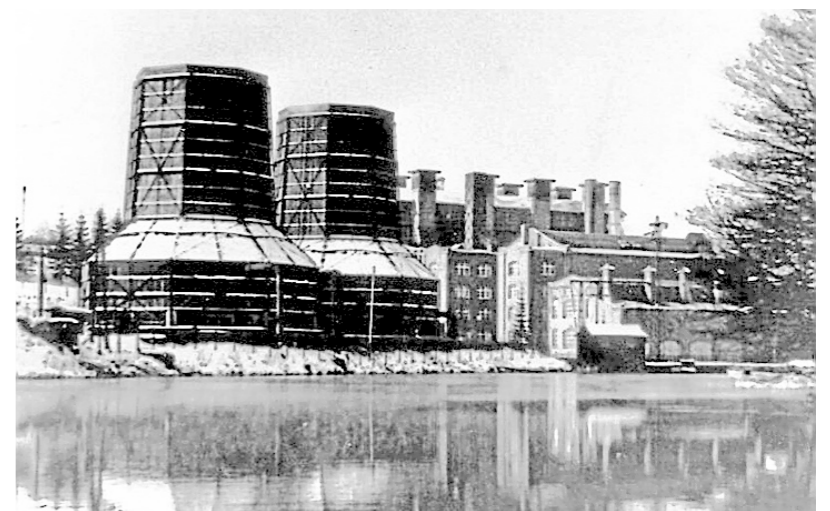
führte ein Sicherheitsmobil vor und die Mitglieder der Werbegemeinschaft präsentierten ihre Schnäppchen an. Die Auswahl an Tüchern, Textilien und Schuhen verführte zum Stöbern und Verweilen. Die nächsten Schnäppchen werden auf dem Herbstmarkt angeboten. *son*

Foto: Röder-Moldenhauer

## Elektrizität mit der Kraft der Kohle

**Industriegeschichte** Bis gegen Ende der 1950er-Jahre existierte in Höhn ein Kraftwerk

■ **Höhn.** Die damalige Grube Alexandria bei Höhn bediente auch das 1914 in Betrieb genommene „Elektrizitätswerk Westerwald A.G.“, kurz Ewag genannt, mit bis zu 60 Prozent der geförderten Braunkohle, wobei große Mengen von „Kohleklein“ zur Stromerzeugung verwertet worden sind. 1954 erwarb die RWE die Ewag einschließlich der Pachtfelder Nassau, Oranien und Waffenfeld, die sich seit 1925 im Besitz von Preußag befanden. 1955 verkaufte die RWE schon wieder ihren Höhner Besitz an die Firma Daelen in Wiesbaden. Das Ende des Bergbaues war abzu-



Die Ära des „Elektrizitätswerkes Westerwald A.G.“ währte keine 50 Jahre.

sehen, als das Kraftwerk 1956 stillgelegt wurde. Auch die Dormann KG, die 1958 Eigentümer der EWAG und der Preußag-Felder

wurde, konnte keinen Aufschwung herbeiführen. Deren Nachfolger besiegelten das Ende einer langen Bergbautradition. *wez*